

Modellprojekt für Demenzerkrankte

Euregio-Klinik Nordhorn schafft neue Abteilungen / 10 Millionen Euro Förderung

Von Susanne Menzel

NORDHORN Eine Förderzusage in Höhe von 10 Millionen Euro hat der Krankenhausplanungsausschuss des Landes Niedersachsen für zwei spezielle Demenzabteilungen an der Euregio-Klinik in Nordhorn erteilt (die GN berichteten). „Die Angliederung eines somatischen wie auch eines gerontopsychiatrischen Bereiches an die Demenzstation dürfte nach meinem Kenntnisstand Modellcharakter für das Land haben“, unterstreicht Klinik-Geschäftsführer Michael Kamp die Bedeutung. Mit dem Förderbescheid rechnet er zum Jahresende. „Beginn der Baumaßnahmen könnte dann in 2021 sein. Bei der Bauzeit rechne ich mit rund 18 Monaten.“

„Das gerontopsychiatrische Angebot richtet sich vornehmlich an ältere Patienten mit seelischen Erkrankungen, die nun noch besser und gezielter stationär behandelt werden können. Hierzu zählen unter anderem Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen und einem höheren



Um ein zweites Obergeschoss soll die Psychiatrie in der Euregio-Klinik Nordhorn aufgestockt werden.

Foto: Euregio-Klinik

Lebensalter oder jene, die an einer Demenz erkrankt sind“, erläutert Chefarzt Dr. med. Ansgar Siegmund das medizinische Konzept.

In räumlicher Erweiterung zum gerontopsychiatrischen Bereich soll zudem eine Demenzstation neu entstehen. In diesen interdisziplinär belegten Zimmern sollen somatische Patienten beispielsweise also mit einer Fraktur

oder einem Herz-/Kreislaufproblem versorgt werden, die außerdem an Demenz erkrankt sind. „Durch die enge räumliche und organisatorische Anbindung an die gerontopsychiatrische Station ergeben sich Möglichkeiten eines intensiven fachlichen Austausches in der ärztlichen und pflegerischen Versorgung sowie personelle und räumliche Synergien“, ver-

weist Michael Kamp auf die Vorteile.

Der Platzbedarf für das 11-Millionen-Euro-Projekt, das der Krankenhausplanungsausschuss mit 10 Millionen Euro für förderungsfähig hält, soll durch die Aufstockung um ein weiteres – das zweite – Obergeschoss des Psychiatriebauwerkes gedeckt werden. Michael Kamp: „Durch können die bewilligten

Bettenkapazitäten von 25 zusätzlichen Planbetten für die Gerontopsychiatrie geschaffen und das Raum- und Funktionsprogramm umgesetzt werden.“

Durch die räumliche Bündelung der Krankheitsbereiche könne nach Aussage des Geschäftsführers auch mehr und vor allem entsprechend geschultes Personal eingebunden werden. Dennoch bleibe bei den Patienten die Grunderkrankung im Vordergrund. So würden etwa der Mann oder die Frau mit einem Beinbruch zunächst wegen dieses Leidens behandelt. „Wichtig ist aber, dass sie sich zudem auch im Hinblick auf ihre Demenzerkrankung angenommen fühlen und wir ihnen beispielsweise eine entsprechende Tagesstruktur geben können“, erläutert Michael Kamp. Dafür stünden etwa gemeinsame Speise- oder Aufenthaltsräume zur Verfügung. Außerdem hätten die Patienten die Möglichkeit eines Außenbezuges. Soll heißen, sie können den Garten oder auch den Innenhof der Einrichtung mit benutzen.